



BAU WERK

- Ein Tag im Leben des neuen RBM-Gebäudes
- Ein Hoch auf die Handwerksleute
- Gewinnen Sie 3 Goldvreneli

Zu Besuch bei der ERNE AG Holzbau: Die RBM in ihrem Element

Das neue, nachhaltige Gebäude der RBM an der Bahnhofstrasse 14 in Männedorf wird mit vorgefertigten Elementen gebaut. Diese Elemente werden von der ERNE AG Holzbau in Stein AG gefertigt. Im Winter machten sich mehrere Mitarbeiter der RBM zusammen mit verschiedenen Personen der Baukommission auf den Weg in den Kanton Aarau. Sie haben sich vor Ort ein Bild gemacht, wie diese Elemente bei der ERNE AG Holzbau zusammengebaut werden. In diesem Artikel schildert Sämi Weber seine persönlichen Eindrücke. Er hat den Ausflug mit der Kamera festgehalten.



Der Hauptsitz der ERNE AG Holzbau steht mitten in einem Industriequartier. Und sieht von aussen nicht allzu spektakulär aus. Dafür ist er drinnen umso imposanter: Die Eingangshalle ist nämlich riesig! Trotzdem ist es überraschend ruhig. Sehr ruhig sogar. Obwohl bestimmt 30 Personen an langen Tischen stehen, Kaffee trinken und intensiv miteinander diskutieren. Als sie sich wenig später in alle Himmelsrichtungen zerstreuen, wird es noch ruhiger. So etwas habe ich in meinem Leben noch nie erlebt: Eine derart grosse Halle mit einer derart kleinen Geräuschkulisse! Ich fühlte mich von der ersten Sekunde an wohl

in diesem Gebäude. Etwas, das mir sonst nie passiert, wenn ich unbekanntes Terrain betrete.

«Wohl» ist das richtige Wort. Mir ist richtig wohl bei der ERNE AG Holzbau. Das Raumklima ist hier definitiv anders als in anderen Gebäuden. Bilde ich mir das nur ein oder fühlt es sich hier drin tatsächlich so wohlig wie in einem Holzhaus an? Ich bin etwas ratlos, denn von Holz ist weit und breit nichts zu sehen. «Hier würde ich auch gerne arbeiten», schiesst es mir durch den Kopf. Ausgerechnet ich. Der eine Aversion gegen Grossraumbüros hat. Und am liebsten in seinem kleinen

Eckbüro sitzt. Und sich sogar da noch riesige «Over-Ear-Kopfhörer» mit Geräuschunterdrückung überzieht, um in Ruhe arbeiten zu können. «Mir war es wichtig, dass sich alle, die dereinst an der Bahnhofstrasse 14 arbeiten, im neuen Gebäude wohlfühlen», erzählt Sonja Piffaretti. Sie hat sich im Verwaltungsrat für den Holz-Hybridbau starkgemacht.

Wir gehen die imposante Treppe hoch. An den Aussenseiten des riesigen Gebäudes wird überall gearbeitet. Dazwischen ist fast schon unanständig viel Platz: Blickt man von einem Ende der Halle zum anderen Ende, erscheinen die Menschen winzig klein. Das Spannende an der Sache: Man sieht die Menschen in weiter Entfernung, aber man hört sie nicht. Fast schon gespenstisch.

Die Sitzungszimmer bieten ebenfalls perfekte Schallisolation. Alle sind mit modernster Technik ausgestattet. Das Feeling ist schon fast wie in einem Tonstudio. Wir filmen das Interview von Andy Grädel mit Markus Schmid, dem Verantwortlichen für den Neubau der RBM in Männedorf. Dann machen wir uns auf den Weg zu Tom Soult, Projektleiter Holzbau. Wir gehen einen langen Gang entlang und schreiten von einem Gebäude ins nächste. Es ist wie ein Schritt in eine

andere Welt. Fast schon eine Reise in eine andere Zeit. Denn dieses Gebäude ist merklich älter. Alles ist enger und dunkler. Und das Klima ist auch nicht mehr das gleiche wie noch wenige Minuten zuvor.

Tom erzählt begeistert von seiner Arbeit. Und wie Häuser heute an einem Ort abgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. Auch bei der ERNE AG Holzbau: Das Gebäude stand bis vor Kurzem bei Nestlé in Vevey. Und wurde da nicht mehr benötigt. ERNE hat es zurückgekauft und neben ihrem bestehenden Gebäude wieder aufgebaut. «Häuser werden heute immer häufiger für eine gewisse Zeit vermietet und kommen dann zu uns zurück», erzählt Tom. «Auch Gebäude-Leasing wird immer beliebter.»

Mir wird schlagartig bewusst: Die Zeiten, als massive Betonhäuser für die Ewigkeit gebaut wurden, gehören der Vergangenheit an. Häuser sind heutzutage flexibel. Sie können genauso wie Menschen umziehen. Und viel einfacher umgebaut und angepasst werden als früher. Tom erzählt voller Enthusiasmus, wie die ERNE AG Holzbau unter anderem Gebäude für Schulen auf- und wieder abbaut. Ich erinnere mich an die viel zu kleinen und viel zu lauten «Baracken» zu meiner

«Als ich das Gebäude der ERNE AG Holzbau zum ersten Mal betrat, war für mich sofort klar: Genau so soll die neue Bahnhofstrasse 14 in Männedorf werden!»

André Häberling
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Schulzeit. In einer solchen Baracke war das Lernen eine Tortur. Im Schulzimmer, das wir wenig später auf unserem Rundgang besichtigen, fühle ich mich dagegen genauso wohl wie im Eingangsbereich der ERNE AG Holzbau.

Nach einem kurzen Spaziergang stehen wir in der gigantischen Montagehalle. Hier könnte man problemlos ganze S-Bahn-Kompositionen zusammenstellen, schießt es mir durch den Kopf. Doch hier werden keine Züge montiert. Hier werden verschiedene Holzteile zu Elementen zusammengebaut, die ihrerseits auf der Baustelle der RBM in Männedorf zusammengefügt werden. In der Halle wird gebohrt, gehämmert, genagelt, geschliffen und geschraubt wie in einer herkömmlichen Schreinerei. Mit dem kleinen, feinen Unterschied, dass die fertigen Werkstücke bei der ERNE AG Holzbau um ein Vielfaches grösser sind als in einer herkömmlichen Schreinerei.

Langsam begreife ich das System: Bei der ERNE AG Holzbau in Stein werden die verschiedenen Teile aus Holz, die von externen Partnern angefertigt wurden, zu Elementen zusammengebaut. Auf der Baustelle in Männedorf geschieht das Gleiche nochmals: Hier werden die verschiedenen Elemente zu einem fertigen Haus zusammengefügt.

Freitags bei ERNE



Möchten Sie sich selbst ein Bild machen, wie die Elemente für das neue Gebäude der RBM gefertigt wurden? Die ERNE AG Holzbau bietet interessierten Personen jeden Freitag die Möglichkeit zu einem kostenlosen Rundgang durch die Produktionshallen samt Einblick in die digitale Planung und Fertigung. Im Anschluss sind Sie zu einem Mittagessen vom Grill mit den Mitarbeitenden der ERNE AG Holzbau eingeladen. Ein faszinierendes Erlebnis für alle, die sich mit Bauen befassen oder ganz einfach Interesse an Architektur und Nachhaltigkeit haben.

Scannen Sie den QR-Code und Sie gelangen direkt auf die Seite mit den detaillierten Informationen inklusive Anmeldemöglichkeit.



Der Vergleich mit Lego ist nicht despektierlich gemeint. Sondern – ganz im Gegenteil – voller Bewunderung für das geniale System.

Andy zeigt's auf YouTube



Wiebke Roschmann
erklärt die Haustechnik



Markus Schmid erklärt die
Fertigung der Elemente





Der Neubau der RBM besteht aus 70 Elementen. Um sie von Stein im Kanton Aargau nach Männedorf zu bringen, waren 21 Transporte notwendig.

Ein Tag im Leben des neuen RBM-Gebäudes

Die ersten Sonnenstrahlen fallen auf den Asphalt. Es ist ein schöner Tag. Besonders für mich. Denn in den letzten Stunden bin ich kräftig gewachsen. Und fast schon wie eine Rakete in die Höhe geschossen. Mittlerweile bin ich bereits grösser als der Bahnhof! Ständig erhalte ich irgendwo eine neue Schraube. Das zwickt mich an 1 000 verschiedenen Stellen. Doch ich fühle mich grossartig. Mein Blick fällt auf den Platz vor dem Bahnhof, wo sich, wie jeden Tag, eine kleine Gruppe von Menschen versammelt hat.

Ein kleiner Junge hält die Hand seiner Mutter und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus: Vor seinem Gesicht schwebt eine riesige Holz- wand samt Fenster durch die Luft! Kurze Zeit später stellt der Kran die Wand auf meinem Dach ab. Ruckzuck haben die Profis der ERNE AG Holzbau die hochgehobene Wand mit den Elementen verbunden, die sich bereits auf meinem Dach befanden. Der kleine Junge kennt das von zu Hause, wenn er ein Fenster auf einen Legostein montiert: Einmal das Fenster fest auf den Legostein drücken und schon können seine Spielfiguren aus dem Fenster blicken. Aber er hätte nicht ge-

dacht, dass die Erwachsenen das mit ihren Häusern genauso machen wie er mit seinen Legosteinen. Das sehe ich ihm von Weitem an.

Der Junge staunt weiter. Denn jetzt wird es erst richtig spannend: Der Kran zieht auch das Metallgestell, auf dem die Wand bis vor wenigen Augenblicken stand, vom Boden in die Höhe und lässt es hoch über den Köpfen der Bauarbeiter hin und her baumeln. Der kleine Junge weiss vor lauter Aufregung nicht mehr, wo er hinschauen soll: auf das schwebende Teil über der Baustelle? Oder nach links, wo sich der Lastwagen, der vor





dem Nachbargebäude parkiert hat, langsam in Bewegung setzt? Ich kann ihn gut verstehen: Als die Bauarbeiter die erste Wand hochgezogen haben, wurde mir auch angst und bang. Und ich hatte Angst um mein schönes Fundament!

Der riesige LKW hat ein weiteres Metallgestell geladen, auf dem sich zwei Holzwände befinden. Mit viel Feingefühl steuert der Fahrer seinen langen LKW rückwärts auf den engen Abladeplatz an meiner Vorderseite. Fleissige Hände stellen in Windeseile Holzblöcke auf den Boden und schon kurze Zeit später lädt der LKW das Metallgestell auf die Holzblöcke und fährt vorwärts Richtung Bahngasse. Geschickt steuert der Chauffeur sein grosses Gefährt die enge Strasse hinunter und parkiert es an meiner Seite. Kaum steht der LKW still, lässt der Kran auch schon das baumelnde Metallgestell herunter und platziert es auf dem LKW. Mit zwei, drei Handgriffen ist es festgemacht und der Chauffeur fährt zurück nach Stein, um weitere Elemente zu holen. Schliesslich will ich auch morgen wieder weiterwachsen.

Auf meiner Vorderseite haben die Bauarbeiter in der Zwischenzeit die angelieferten Elemente von der schützenden Plastikfolie befreit. Zwei grosse

Elemente aus Holz werden sichtbar. «Aus diesen Fenstern werden ab Herbst die Menschen, die in diesem Gebäude arbeiten, auf die Strasse blicken», erklärt die Mutter ihrem Jungen. «Und vielleicht sogar du, wenn du bei der Zahnärztin bist.» Der Junge bringt vor lauter Staunen seinen Mund fast nicht mehr zu. Und auch die anderen Zaungäste sind beeindruckt, mit welcher Präzision, Ruhe und Selbstverständlichkeit die einzelnen Elemente angeliefert und von den Spezialisten der ERNE AG Holzbau verbaut werden. Grad so, als ob sie jahrein, jahraus nichts anderes machen würden. Dabei ist die Baustelle der RBM im wahrsten Sinne des Wortes einzigartig.

Die Elemente sind zwar allesamt vorgefertigt. Doch mit einem Fertighaus, das immer und überall gleich aussieht, habe ich definitiv nichts zu tun. Das muss ich an dieser Stelle einmal mit aller Deutlichkeit sagen! Ich bin ein Unikat! Tom Soult, Projektleiter Holzbau, hat jedes einzelne meiner Teile gezeichnet. Anhand seiner Zeichnungen wurden die Teile angefertigt und in der Montagehalle in Stein, Kanton Aargau, zusammengefügt. Ein Rentner, der jeden Tag bei mir vorbeikommt, erklärt den übrigen Zuschauern: «Am Morgen stand hier noch nichts.» Mit der Hand zeigt er, welche

Andy zeigt's auf YouTube



Lieferung und Montage
der Elemente



Elemente die ERNE AG Holzbau an diesem Tag geliefert und verbaut hat. Er ist beeindruckt. Und verunsichert zugleich. Ob diese Konstruktion hält? Am liebsten würde ich laut schreien: «Klar, halte ich!» Mir kann selbst ein Erdbeben nichts anhaben! Wenn es um die Stabilität geht, nehme ich es mit jedem anderen Gebäude auf!

Schade, kann mich niemand hören. Dafür sehen mich umso mehr. Mein Blick fällt auf ein junges

Paar, das sich in seinem Mini von der Seite nähert. Ich kenne die beiden: Vor zwei Wochen sind sie auf dem Weg in die Skiferien schon einmal an mir vorbeigefahren. Jetzt sind sie zurück und blicken mich mit weit aufgerissenen Augen an. Vor zwei Wochen war hier ausser einer Baugrube nicht viel zu sehen. Und nun stehe ich da. Die beiden fühlen sich vermutlich wie Marty McFly und Doc Brown im Film «Back to the Future». Waren sie wirklich nur zwei Wochen in Arosa oder hat sie ihr Mini mal eben in bester DeLorean-Manier ein paar Monate in die Zukunft gebeamt? Die beiden sind sichtlich irritiert und fahren im Schrittempo weiter. Ich kann mir ein Grinsen nicht verkneifen.

Die Sonne verschwindet langsam hinter dem Uetliberg und es wird kalt in Männedorf. Die Mutter will den Heimweg antreten und drängt den kleinen Jungen zum Aufbruch. Der ist zwar müde von den vielen Eindrücken. Doch nach Hause will er nicht. Erst als ihm die Mutter verspricht, dass er zu Hause nochmals das Video mit dem Kran anschauen darf, das sie an diesem Nachmittag mit ihrem Smartphone gemacht hat, setzt er sich in Bewegung. Wir sehen uns also später in der warmen Stube nochmals. Ein schöner Gedanke.

Was ist ein Hybridbau?



Das neue Gebäude der RBM ist ein sogenannter Hybridbau. Bei einem Hybridbau werden die positiven Eigenschaften verschiedener Materialien miteinander kombiniert. Jedes einzelne Baumaterial hat seine Stärken und Schwächen punkto Ästhetik, Brandschutz, grauer Energie, Statik und Wärmeregulierung. Bei einem Hybridbau wird an jeder Stelle das am besten geeignete Material eingesetzt. Die Struktur besteht zum grössten Teil aus Holz. Es kann mit Lehm, Stahl oder, wie im Fall der RBM, mit Beton kombiniert werden. Die raffinierte Bauweise steigert die Energie-Effizienz und reduziert den CO₂-Fussabdruck. Das neue Gebäude der RBM braucht bis zu 30 % weniger Energie und schafft ein einzigartiges Raumklima.





Kaufen Sie sich ein Stück RBM

Investieren Sie Ihr Geld in der Region: Kaufen Sie eine oder mehrere Aktien der Regiobank Männedorf AG. Die Dividende beträgt beim aktuellen Kursniveau rund 2 %. Das ist deutlich mehr als auf einem Sparkonto.

Besitzen Sie eine oder mehrere Aktien der Regiobank Männedorf AG, sind Sie zudem zur jährlichen Generalversammlung mit anschließendem Nachtessen eingeladen.

Befinden sich mindestens drei Aktien der Regiobank Männedorf AG in Ihrem Depot, haben Sie Anrecht auf ein kostenloses RBM Aktionärskonto. Es ist das perfekte Konto für Ihre täglichen Zahlungen und Einkäufe und bietet Ihnen einen attraktiven Vorzugszins. Am besten nutzen Sie es mit einer Debit Mastercard. Mit ihr beziehen Sie weltweit Bargeld aus dem Automaten und bezahlen rund um den Globus

bargeldlos. Auch online in Apps und Shops. Und mit Ihrem Smartphone und Ihrer Smartwatch.

Zu guter Letzt erhalten Sie mit Ihrer RBM Debit Mastercard vergünstigte Tickets für das Kino Wildenmann: Statt 18 bezahlen Sie nur 15 Franken Eintritt. Selbstverständlich können Sie mit Ihrem Aktionärskonto auch das E-Banking der RBM mit eBill und vielen weiteren Annehmlichkeiten nutzen. Rufen Sie Andreas Grädel (044 922 13 24) oder Thomas Hasler (044 922 13 08) an und investieren Sie noch heute. Wir freuen uns auf Sie!

Ein Hoch auf die Handwerksleute!

Feiern und Rituale gehören zu einem Bau wie Bagger und Kran. Nach dem Grundstein und dem Schlussstein stand Ende Februar bereits der dritte feierliche Akt auf dem Programm: das Richtfest, in der Schweiz meist «Aufrichte» genannt. Mit diesem Fest bedankt sich der Bauherr bei den Handwerker:innen für ihre Arbeit. Die RBM hielt sich selbstverständlich an diesen Brauch und kredenzte den Handwerksleuten Würste vom Grill, Seebäcker Bier und ein grosses Salatbuffet.

Die Aufrichte wird gefeiert, wenn der Rohbau eines Gebäudes steht und der Dachstuhl fertiggestellt ist. Auch wer noch nie an einer Aufrichte dabei war, hat bestimmt schon einmal auf dem Dach eines neu gebauten Hauses einen bunt geschmückten Tannenbaum gesehen. Er ist das untrügliche Zeichen, dass der Zeitpunkt für das Richtfest gekommen ist.

Genauso wichtig wie der Tannenbaum ist die feierliche Ansprache eines Zimmermanns. Beim Richtfest der RBM war es Etienne Bonsch, der die Rede hielt und dann ein Glas Wein auf die Bauherrschaft und im Anschluss ein weiteres Glas auf die beteiligten Handwerker:innen trank. Zu guter

Letzt warf er das Glas – wie das bei einer Aufrichte üblich ist – vom Gerüst herunter auf den Platz vor der Baustelle.

Freude und Glück

Vor dem Festakt war Andreas Ebner, Leiter Marktentwicklung bei der ERNE AG Holzbau, Gast im RBM Video-Podcast «Andy zeigt's». Im Interview mit Kundenbetreuer Andreas Grädel erklärt er den Brauch so: «Zersplittert das Glas, gibt's Freude und Glück für den Bau und den Bauherrn. Zersplittert das Glas nicht, gibt es Häme und Schäme für den Werfer!»



An die 50 Personen waren dabei, als Etienne Bensch auf dem Gerüst stand und zu den Gästen sprach. Als er das Glas vom dritten Stock auf den Boden vor dem Gebäude warf, zersprang es zur allgemeinen Freude in tausend Scherben. Die RBM und alle Mieterinnen und Mieter dürfen also mit Freude und Glück im neuen Gebäude rechnen.

Unter den zahlreichen Gästen war auch Zahnärztin Vanessa Gisler. Sie und ihr Team freuen sich genauso auf den Einzug in das nachhaltige Gebäude und das besondere Raumklima, das sie an ihrem neuen alten Arbeitsort erwartet, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RBM. Auch Sonja Piffaretti, Mitglied der Baukommission, strahlte an diesem Abend über das ganze Gesicht: Sie hat sich mit anderen Mitgliedern der Baukommission besonders dafür eingesetzt, dass die RBM ihren Neubau als nachhaltigen Holz-Hybridbau realisiert.

Wurst und Bier

Streng genommen, und so hat es auch Andreas Ebner in seinem Interview bei «Andy zeigt's» erklärt, ist das Buffet erst eröffnet, nachdem der Bauherr eine Rede gehalten und sich bei den Handwerkern für ihr Engagement bedankt hat. Bankdirektor André Häberling und Verwaltungsratspräsident Dr. Thomas Stäheli entschieden sich entgegen dieser Regel, die durstigen und hungrigen Kehlen nach dem Glaswurf nicht noch länger warten zu lassen, und servierten ihren Gästen schon vor ihren jeweiligen Reden Speis und Trank.

Erst als alle ein Getränk und eine Wurst vor sich hatten, griffen sie zum Mikrofon. Dr. Thomas Stäheli bedankte sich in seiner Ansprache für das sorgfältige Arbeiten: Bis zur Aufrichte gab es auf der Baustelle keinen einzigen Zwischenfall. Der Verwaltungsratspräsident der Regiobank Mäntendorf AG gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das bis zum Ende des Baus so bleiben möge.

Bankdirektor André Häberling betonte in seiner Ansprache, dass die Handwerker:innen mehr als bloss ein Gebäude gebaut hätten: ein Zuhause für Menschen, die dereinst in diesem Gebäude arbeiten, lachen und Zeit miteinander verbringen würden.



Mit Gunst und Verlaub

Der Trinkspruch des Zimmermanns bei der Aufrichte

Die Feierstunde hat geschlagen,
es ruhet die geübte Hand.
Nach harten, arbeitsreichen Tagen
grüsst stolz der Richtbaum nun ins Land.
Drum wünsche ich, so gut ich's kann,
so kräftig wie ein Zimmermann
mit stolz emporgehobenem Blick
dem neuen Hause recht viel Glück.
Nun nehm ich froh das Glas zu Hand,
gefüllt mit Wein bis an den Rand,
und mit dem feurigen Saft der Reben
will ich jedermann die Ehre geben,
wie sich's nach altem Brauch gebührt,
wenn so ein Bau ist ausgeführt.
Der erste Schluck
der Bauherrschaft und Architekten,
sie sollen leben, hoch!
Nun brauchte man zu allen Zeiten
nicht nur den Kopf, nein, auch die Hand.
Drum noch ein Hoch den Handwerksleuten,
durch deren Kraft der Bau entstand.
Sie sollen leben, hoch!
Nun ist das Glas wohl ausgeleert
und weiter für mich nichts mehr wert.
Drum werfe ich's zu Boden nieder,
zerbrochen braucht es keiner wieder.
Doch Scherben bedeuten Glück und Segen
der Bauherrschaft auf allen Wegen.

Andy zeigt's auf YouTube

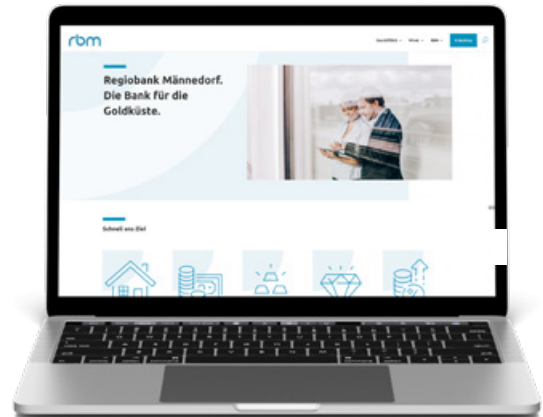


Aufrichte



Die RBM im neuen Kleid

Im Herbst 2025 weiht die RBM ihr neues, modernes und nachhaltiges Gebäude ein. Damit die RBM im Internet und in der Werbung genauso modern daherkommt wie an der Bahnhofstrasse 14, bauen wir auch die Drucksachen, die Website und die Werbung neu. Schon bald harmonisieren die Architektur und die Kommunikation perfekt miteinander.



Coming soon: die neue Website der RBM.

So klingt die RBM

Haben Sie eine Melodie im Ohr, die einfach nicht mehr aus Ihrem Kopf will? Dann könnte es sein, dass Sie eine oder mehrere Folgen von «Andy zeigt's» gesehen haben; den informativen Videos der RBM mit Kundenbetreuer Andreas Grädel. Die verschiedenen Episoden hören jeweils mit einem Ohrwurm auf – der RBM-Melodie. Sie wurde vom Schweizer Künstler Jeannot Steck komponiert und ist als Hintergrundmusik in vielen RBM-Videos und als Jingle am Ende jedes Videos zu hören. Scannen Sie den QR-Code für eine Hörprobe.

Hörprobe hier:



Die RBM in der legendärsten Talkshow

Am Sonntag um 11.00 Uhr interviewt Radiolegende Roger Schawinski auf Radio 1 jeweils einen Gast. Die Sendung wird um 18.00 Uhr wiederholt. In der Mitte der Sendung macht die RBM auf ihre Produkte und Dienstleistungen aufmerksam. Hören Sie doch mal rein!



«Nicht jeder Modetrend schafft es in meinen Kleiderschrank!»

Katja Parisi ist Vizedirektorin und Assistentin der Geschäftsleitung. Zurzeit ist sie am Abklären, ob die RBM auch beim Einkleiden der Mitarbeitenden nachhaltiger werden kann. Bei der Suche nach möglichen Lösungen lässt sie sich wie bei ihrem eigenen Kleiderschrank von Qualität und zeitloser Mode leiten. In ihrer Freizeit unternimmt die Frohnatur ausgedehnte Spaziergänge mit ihrem Hund Lexy und bekocht ihre Freundinnen mit italienischen Köstlichkeiten.



Katja, wie bist du zur RBM gekommen?

Ich habe eine Banklehre absolviert und unter anderem beim Bankverein, bei der Clariden Bank und bei Goldmann Sachs als Kundenberaterin gearbeitet. Danach war ich CEO-Assistentin und zu guter Letzt die rechte Hand eines Headhunters, der sich auf C-Level-Positionen bei Banken spezialisiert hat. Ich kenne den Leiter der RBM, André Häberling, seit mehr als 30 Jahren. Eines schönen Tages sind wir uns per Zufall über den Weg gelaufen. Bei diesem Gespräch kamen wir auf die Idee, dass ich zur RBM wechseln könnte.

Ein guter Entscheid?

Auf jeden Fall! Nach all den Jahren in grossen Unternehmen geniesse ich es sehr, für eine kleine Regionalbank arbeiten zu dürfen. Denn wir

müssen uns definitiv nicht hinter den Grossen verstecken. Bei der RBM kann ich mich einbringen und die Zukunft mitgestalten. Kommt hinzu, dass ich in Meilen aufgewachsen bin und seit mehr als 20 Jahren in Stäfa wohne. Für mich ist es ein Stück Lebensqualität, dass ich in der Region arbeiten kann und nicht mehr jeden Tag in die Stadt pendeln muss.

Weshalb arbeitest du nicht mehr als Anlageberaterin?

Ich habe meinen Job als Anlageberaterin geliebt und sehr gerne mit Menschen zusammengearbeitet. Mit der Zeit musste ich immer häufiger bestimmte Produkte verkaufen, um einen Bonus zu erhalten. Die Kundinnen und Kunden standen nicht mehr im Zentrum unserer Arbeit. Ich konnte mich ihnen gegenüber nicht mehr fair und

loyal verhalten und musste mich stattdessen auf meine Ziele konzentrieren. Irgendwann hatte ich genug davon und hängte meine Arbeit als Anlageberaterin an den Nagel. Bei der RBM sehe ich täglich, dass es auch anders geht. Doch der Job als Assistentin macht mir so viel Freude, dass ich – zumindest vorläufig – auf ein Comeback verzichte (lacht).

Wie erlebst du den Bau des neuen Gebäudes?

Wir arbeiten jeden Tag an unserer Vision, die nachhaltigste Bank am Zürichsee zu werden. Dazu gehört auch, dass wir in unserem Neubau die bestmöglichen Voraussetzungen zum Arbeiten schaffen. Besonders am Herzen liegt mir die Küche. Hier treffen sich alle, um zusammen zu essen und sich auszutauschen. Wer selbst einmal ein Haus oder eine Wohnung gebaut und eingerichtet hat, weiss, was das für eine spannende und aufregende Arbeit ist!

Du befasst dich zurzeit auch mit Kleidern.

Neben den Räumen spielen auch die Kleider der Mitarbeitenden eine wichtige Rolle. Sie bestimmen zu einem grossen Teil, wie die Kundinnen und Kunden die RBM wahrnehmen. Aus diesem Grund überlegen wir uns, ob wir in einem nachhaltigen Gebäude nicht auch nachhaltige Kleider tragen sollten. Die Drucksachen und die Webseite haben wir bereits dem neuen, modernen Gebäude angepasst. Vielleicht kommen in einem letzten Schritt auch noch die Kleider dazu. Beim Recherchieren ist mir wichtig, dass die Kleider nicht nur 25-jährigen, durchtrainierten Männern passen und alle anderen schlecht darin aussehen. Es sind nun mal nicht alle Menschen «Slim-Typen». Am Ende müssen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den neuen Kleidern gleichermaßen wohl fühlen.

Was denkst du über Krawatten?

Ein Bekleidungskonzept sollte so vielseitig wie möglich sein und verschiedene Business-Looks und Business-Casual-Looks umfassen, die alle Frauen und Männer nach Lust und Laune kombinieren können. Unsere Berater müssen nicht zwingend zu jedem Termin in Anzug und Krawatte erscheinen. Aber sie sollten so gekleidet sein, dass sie den Kundinnen und Kunden respektvoll gegenüberzutreten können.

Ist es schwierig, einen Anbieter für nachhaltige Businesskleider zu finden?

Wir achten selbstverständlich auch bei unseren Kleidern auf Nachhaltigkeit: Wir sind auf der Suche nach einem Unternehmen, das uns ein wirklich nachhaltiges Angebot für unser neues Outfit machen kann. Das ist nicht ganz so einfach, wie es klingt – die Textilindustrie ist noch nicht so weit wie zum Beispiel die Bauindustrie. Dementsprechend lassen wir uns Zeit.

Wie wichtig ist dir Mode privat?

Bei der RBM habe ich den Ruf, eine «Fashion-Queen» zu sein. Dabei mache ich mir nichts aus Trends. Ganz im Gegenteil: Ich renne längst nicht jedem Modetrend hinterher. Stattdessen achte ich darauf, dass die Kleider zu mir und meinem Typ passen. Das ist mir wichtiger, als immer in den angesagtesten Schuhen und mit den angesagtesten Taschen herumzulaufen. Zudem lege ich auch privat grossen Wert auf Qualität.

Dann ist dein Kleiderschrank also nicht allzu gross?

Na ja, eine gewisse Grösse hat er schon (lacht). Aber ich habe tatsächlich lieber weniger Kleider. Dafür solche von guter Qualität. Nicht jeder Modetrend schafft es in meinen Kleiderschrank.

Wo kaufst du deine Kleider?

Ich kaufe am liebsten vor Ort ein. Ich bin nicht der Typ, der jeden Tag vor Glück schreit, weil der Pöstler klingelt und 128 Pakete vor der Haustüre ablädt. Stattdessen sehe ich mir ein Kleidungsstück gerne persönlich an, fühle das Material und schaue vor dem Spiegel, ob etwas zu mir passt oder nicht. Ein kleiner Laden in einer Seitengasse, der einen ganz besonderen Pullover im Schaufenster hat, zieht mich genauso an wie die Flagship-Stores der grossen Modelabels in Zürich, London, Mailand, New York oder Paris.

Achtest du auf das Etikett?

Selbstverständlich! Ich kaufe keine Kleider «Made in China» oder «Made in Bangladesh». Egal, ob es sich dabei um einen Topbrand oder um ein «No-Name-Produkt» handelt. Ich kaufe ausschliesslich Kleider, die in Europa hergestellt werden. Billige Kleider, die nur zwei, dreimal getragen werden, erzeugen tonnenweise Abfall. Kommt hinzu, dass

wir Kleider auf der Haut tragen. Da ist es für mich schon aus gesundheitlichen Gründen selbstverständlich, dass sie keine Toxine enthalten dürfen.

Unternehmen, die sich für Nachhaltigkeit engagieren, wird oft Greenwashing vorgeworfen.

Greenwashing ist – wie Nachhaltigkeit – ein Modewort unserer Zeit. Vielen Firmen, die sich für mehr Nachhaltigkeit engagieren, wird vorgeworfen, sie würden «Greenwashing» betreiben. In manchen Fällen trifft das tatsächlich zu. Aber alle Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit mit «Greenwashing» abzutun, finde ich nicht in Ordnung. Viele Modelabels sammeln in ihren Läden nicht mehr benötigte Kleider. Und immer mehr Kleiderhersteller gehen dazu über, neue Kleider daraus zu machen. Das finde ich grossartig. Weshalb soll etwas, das bei Glas, Karton und Papier bereits seit Jahrzehnten super funktioniert, nicht auch bei Kleidern möglich sein? Auch neue Angebote, wie Kleider mieten und nach einer gewissen Zeit zurückgeben, finde ich interessant. Gerade in der Mode sind wir noch weit von einer Kreiswirtschaft entfernt. Aber nur, wenn wir alle neue Wege gehen und neue Angebote ausprobieren, wird sich daran etwas ändern.

Wann ist der Vorwurf «Greenwashing» gerechtfertigt?

Sobald ein Unternehmen gezielt beschönigt oder Probleme schönredet. Zum Beispiel mit wohlklingenden Wörtern wie «bio», «fair» oder «grün». Ein anderes Kriterium für Greenwashing ist Verschleierung. Das ist dann der Fall, wenn ein Unternehmen im grossen Stil über Nachhaltigkeit redet und gleichzeitig die Umwelt schädigt oder unethisch handelt. Manche Unternehmen kommunizieren viel und handeln wenig. Auch in diesem Fall ist der Vorwurf «Greenwashing» berechtigt.

Wie hältst du es persönlich mit der Nachhaltigkeit?

Mich trifft man fast jeden Samstag bei Schneider Umweltservice beim Entsorgen von Glas, Karton, Papier und allen anderen Wertstoffen. Bei den Kleidern schliesse ich mich gerne Hilfskonvois an: Wann immer jemand Hilfsgüter sammelt, stelle ich mehrere Säcke mit hochwertigen Kleidungsstücken zur Verfügung.

Der Neubau bringt eine hohe Arbeitsbelastung für alle Mitarbeitenden mit sich. Was machst du, wenn du einmal nicht am Arbeiten bist?

Dann gehe mit meinem Hund Lexy in den Wald. Ich scheue weder Wind noch Wetter und Spaziergänge von 2 ½ Stunden sind keine Seltenheit. Daneben bekoche ich meine Freundinnen und krenzenze ihnen italienische Spezialitäten.

Worauf freust du dich am meisten im neuen Gebäude?

Auf die erste Bank am rechten Zürichsee-Ufer, die in einem nachhaltigen Gebäude zu Hause ist.



Nachhaltigkeitsbericht 2025

Dieses Jahr hat die Regiobank Männedorf AG zum ersten Mal in ihrer Firmengeschichte einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Laden Sie ihn herunter und informieren Sie sich aus erster Hand über das Engagement der RBM.



Neu: Mastercard Ocean Plastic Debitcard

Die RBM setzt ein starkes Zeichen für den Schutz der Ozeane. Die neue Mastercard Ocean Plastic Debitcard bietet alle Funktionen einer klassischen Debit Mastercard. Sie besteht zu 100 % aus Parley Ocean Plastic®. Einem innovativen Material, das aus recyceltem Plastikmüll hergestellt

wird. Dieser Müll wird von Parley auf Inseln, in Küstenregionen und in gefährdeten marinen Ökosystemen gesammelt.



Wettbewerb: Gewinnen Sie 3 Goldvreneli

Scannen Sie den QR-Code und beantworten Sie unsere Fragen auf WhatsApp. Haben Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet, nehmen Sie automatisch an der Verlosung teil. Klicken Sie auf «Joker», wenn Sie eine Antwort nicht wissen. Unser Kundenbetreuer Andy Grädel schickt Ihnen umgehend ein hilfreiches Video.



SCAN & WIN



Das können Sie gewinnen:

1. Preis: 3 Goldvreneli
2. Preis: 2 Goldvreneli
3. Preis: 1 Goldvreneli

In der letzten Ausgabe haben wir Sie zu einem Quiz unter dem Motto «Wie gut kennen Sie die RBM?» eingeladen.

Über 3 500 Personen haben am Wettbewerb teilgenommen. 40 Personen haben alle Fragen richtig beantwortet und 100 Punkte erzielt. Direktionsassistentin Katja Parisi amtierte als Glücksfee und zog die 3 Gewinnerinnen. Herzlichen Glückwunsch!

3 Goldvreneli:
Sabrina Lehnherr

2 Goldvreneli:
Christine Steffen

1 Goldvreneli:
Baps Müller-Tobler

Video mit
der Ziehung



Regiobank Männedorf AG

Bahnhofstrasse 14 | 8708 Männedorf

+41 44 922 13 00 | info@rbm.ch

